

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 192.

Montag, 19. August 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Kündigungen für die Kammer des Ausgabebogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raupentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Otto Hofmann in Weida beabsichtigt auf Parzelle Nr. 179 des Grundbuchs für Weida eine Kleinviehflächtereianlage zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titlen beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, aushier anzubringen.
Großenhain, am 15. August 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
J. B. Schmidt.

1555 F.

Sonnabend, den 24. August 1901,
Vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokale hier 3 photographische Apparate, 1 Vertiko und 2 große Sabentafeln gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 17. August 1901.

Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsger.

Zum Neubau einer Garnison-Bäckerei in Riesa sollen Loos VII Tischler- und Glaserarbeiten, VIII Schlosserarbeiten

in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen in Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Riesa, Kaserne an der Weststraße — zur Einsicht aus, und können Verdingungsansprüche daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bzw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen bis Montag, den 2. September 1901

Vormittag 11 Uhr für Loos VII
11 1/2 „ „ „ VIII

postfrei an unten bezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Anzeigen für das „Riesner Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebogens.

Die Geschäftsstelle.

Verlässiges und Sächsisches.

Riesa, 19. August 1901.

Unter klingendem Spiel rüdten heute unsere beiden Artillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 ins Mandöver aus und werden sich während desselben in der Hauptlage in der Döschaper und Würzener Gegend befinden.

Einer Uebung im Brändenschlagen, die das Pionierbataillon am Freitag Vormittag auf der Elbe zwischen Böhren und Gohlitz vornahm, wohnte Se. Excellenz der kommandierende General des XIX (2. I.) Armee-corps, General der Infanterie von Treitschke bei.

In einer Reihe außer-sächsischer Zeitungen wird seit einiger Zeit immer und immer wieder das „Gerücht“ verbreitet, daß dieser oder jener unserer sächsischen Staatsminister amtsmüde sei, ja man ging schon so weit, den Nachfolger im Amte zu bezeichnen. Es ist nicht zu leugnen, daß in weiten Kreisen durch die betreffenden Mittheilungen Unruhe erzeugt wurde. Demgegenüber wird jetzt auf Grund besserer Informationen mitgetheilt, daß in den letzten Jahren niemals ein sächsischer Staatsminister sich ernstlich mit Abschiedsgebanten getragen hat und daß dies jetzt, wo angesichts der Lage unseres Sachsenlandes bewährte Männer am Steuer des Staatsschiffes ganz besonders nothwendig gebraucht werden, erst recht nicht der Fall ist. Zu bestreiten ist allerdings nicht, daß besonders Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. Meisch und v. Bapdorf nach Vollenbung so mancher großen Arbeit und wohl auch in Rücksicht auf ihre Gesundheit und ihr Alter die Ruhe brauchen könnten; allein wer die Wünsche Sr. Maj. des Königs und das Vertrauen des Monarchen zu seinen verantwortlichen Rathgebern, wie auch deren Treue zu ihrem königlichen Herrn kennt, wer da weiß, mit welcher großer Gewandtheit und Thatkraft die sächsischen Minister gerade in letzter Zeit an der Lösung der schwierigsten Aufgaben arbeiten, der glaubt nicht an Gerüchte, bei denen wohl der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist.

Auf dem Schützenplatze herrschte gestern recht reger Verkehr, die Veranstellungen dortselbst hatten sich sehr guten Besuchs zu erfreuen und es unterschied sich die heutige Fete des „Guten Montag“ kaum von der vorjährigen des zweiten Schützenfestes. Jedemfalls werden die Unternehmern mit den erzielten Erfolgen verhältnißmäßig recht zufrieden sein können und deshalb werden die Veranstellungen wohl auch im nächsten Jahre Wiederholung finden.

Den Leipz. N. Nachr. wird aus Riesa berichtet, daß bei dem Gewitter am Donnerstag Abend wolkenbruchartige Regengüsse stattgefunden hätten und daß die „ungeheuren Wasserfluthen namentlich auf abschüssigen Feldern durch Auswaschen der Feldfrüchte große Verheerungen angerichtet. So wurden besonders die Dorffluren von Delsitz und Pausitz betroffen, wo viele Kartoffelfelder schweren Schaden litten. Auch viele Feldwege sind durch Abspülen des Schotterd unpassierbar geworden.“

Die Nachricht ist mächtig „ausgebauscht“. Durch den zwar heftigen keinesfalls aber „wolkenbruchartigen“ Regen sind zwar einige tiefergelegene Feldstücke, wie das oft vorkommt, etwas verschwemmt worden, jedenfalls ist dadurch aber wesentlicher Schaden nicht entstanden. Von durch die ungeheuren Wasserfluthen unpassierbar gewordenen Wegen ist ebenfalls nichts bekannt.

Am 20., 21., 24. und 26. August hält das Feldartillerie-Regiment Nr. 68 in der Gegend von Kleinneußitz, Wellerwalde, Großböhla, Elanischwitz und Wendischlappo Mandöverübungen ab. Gielesitzig findet ein Scharfschießen des genannten Regiments am 23. August von Vormittags 8 bis 12 Uhr zwischen Dahlen, Schmannewitz, Bucha und Lampertswalde statt.

Der 4. Deutschen Fahrradmesse und Allgemeinen Motorenwagen-Ausstellung im Krystallpalast zu Leipzig vom 18. bis 22. October haben die Generaldirektoren der sächsischen, bayerischen, württembergischen und badischen Staatsbahnen die freie Rückfahrt der ausgestellten, aber unverkauft oder unverloost gebliebenen Ausstellungsgegenstände bis zur Ausgangsstation gewährt. Der französische Automobil-Klub hat sein Interesse für die Leipziger Motorenwagen-Ausstellung dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er alle Automobils- und Zubehörtitel, die Mitglieder des Klubs sind, zur Besichtigung der obigen Ausstellung ermuntert. Es haben denn auch außer ersten deutschen Firmen die ersten Firmen Frankreichs und Belgiens bereits größere Plätze gemietet. Auskunst, Programme und allgemeine Bestimmungen nebst Plan sind durch das Ausstellungs-Bureau, Leipzig, Hotel Herzog Ernst, zu beziehen.

Von einer neuen militärischen Einrichtung, die erst seit wenigen Wochen verfügt ist, berichtet das Kamener Tageblatt. Danach sind bei den Infanterie-Regimentern sogenannte „Jagd-Kommandos“ errichtet worden, die, in der Regel aus einem Offizier und wenigen Mannschaften bestehend, die Aufgabe haben, im Felde, resp. bei Uebungen im Mandövergelände die dichteste Fällung mit dem Felde zu suchen, ihn in jeder Weise zu beunruhigen und über den Standort des Gros der Truppe zu lauschen. Die zu diesen Kommandos gehörigen Leute müssen von besonderer Intelligenz und insbesondere auch vorzügliche Fußgänger sein, da es vorkommen kann, daß sie 30 und mehr Kilometer entfernt von ihrem Truppenheil operieren. Sie haben die Berechtigung, sich nach eigenem Ermessen zu verquartieren; es kann also auch bei Friebeübungen passieren, daß eine Gemeinde ohne jede vorherige Benachrichtigung diesen Kommandos, die sich durch einen Ausweis legitimiren, Quartier gewähren muß.

Dem nächsten Landtage wird ein Antrag auf Aufhebung der Schonzeit für wilde Kaninchen zugehen. Der von zwei Grundbesitzern des Königreichs Sachsen eingebrachte Antrag lautet in kurzer Fassung etwa wie folgt: „Aufhebung des bisherigen Schonzeitgesetzes für die wilden Kaninchen und Freigabe derselben an die betr. Grund- und Bodenbesitzer zur Vertilgung dieses Wildes mittels Fangvorrichtungen (Frettiren, Schließstellen u. s. w.)“ Nach unserem Jagdgesetz, die Schonzeit der jagdbaren Thiere betreffend, vom 22. Juli 1876, gehören die wilden Kaninchen unter § 3, Absatz 9 und haben Schonzeit vom 1. Februar bis mit 31. August des laufenden Jahres. Bei dem großen Schaden, den die wilden Kaninchen auf den von ihnen heimgesuchten Fluren anrichten, wäre allerdings eine stärkere Verfolgung erwünscht.

Die häufigen Veranungen von Boarensendungen nach England machen ein entschledenes Einschreiten nothwendig. Letzteres ist aber nur möglich, wenn die einzelnen Fälle in ihren Einzelheiten genau nachgewiesen werden können. Die Handelskammer Dresden fordert daher alle Kaufleute und Fabrikanten ihres Bezirkes, die bei ihren Sendungen nach England unter solchen Veranungen zu leiden haben, auf, zur Entgegennahme weiterer Mittheilungen möglichst umgehend ihre Adresse bei der Kammer, Ostro-Allee 9, anzugeben.

Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung, den Postverkehr der deutschen Truppen in Ostasien nach Aufhebung des Feldpostdienstes betreffend: Aus Anlaß der jetzt erfolgenden Rückführung und Auflösung des ostasiatischen Expeditionscorps stellt die deutsche Feldpost mit Ablauf des Monats August ihre Thätigkeit ein. Infolgedessen kommen vom 1. September ab die für die Truppen in Ostasien bisher gewährten Portofreiheiten und Portovermählungen in Wegfall; nur an solche Truppen des Expeditionscorps, die auf Transportschiffen erst später in Deutschland eintreffen, können Briefe und Postkarten als Feldpostsendungen wie bisher ohne Portozahlung abgeschickt werden, müssen aber vom Absender mit dem Vermerk: „Durch das Marine-Postbureau in Berlin“ versehen sein. Feldpostsendungen nach China werden vom 1. September ab nicht mehr zur Beförderung angenommen; auch findet eine Nachsendung von im Postwege bezogenen Zeitungen gegen Entrichtung einer Umhüllgebähr nicht mehr statt. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Boarenproben, Geschäftspapiere und Postanweisungen im Verkehr mit den Truppen der ostasiatischen Besatzungsbrigade und der Besatzung von Kwantchau unterliegen ebenso wie gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen und Geschäftspapiere, sowie Postanweisungen im Verkehr mit den Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien vom 1. September ab den für den Verkehr innerhalb Deutschlands festgesetzten Portofreihen und Gewichtsgrenzen mit der Maßgabe, daß 1) für Briefe von mehr als 20 bis einschließl. 60 g, die an nicht im Offiziersrange stehende Angehörige des Heeres und der Marine gerichtet sind oder von ihnen herrühren, das Franko nur 10 statt 20 Pf. beträgt; 2) auch Drucksachen und Geschäftspapiere im Gewicht von mehr als 1 bis 2 kg gegen eine Gebähr von 60 Pf. zugelassen sind; 3) Postanweisungen an die unter 1 bezeichneten Personen (d. i. vom Feldwebel und Wachmeister einschließl. abwärts) bis zum Betrage von 15 Mk. gegen eine Gebähr von 10 Pf. befördert werden. Ueber die Tagen und Veranungsbedingungen für Pakete, Wertbriefe, Rükken mit Wertangabe u. s. w. nach Ostasien geben die Postanstalten Auskunft. Die an Angehörige der ostasiatischen Besatzungsbrigade und der Besatzung von Kwantchau gerichteten Sendungen müssen außer der genauen Bezeichnung des Empfängers nach Name, Dienstgrad und Truppenheil foran auch den Garnisonort in der Aufschrift enthalten: Ferner sind die an Mannschaften der ostasiatischen Besatzungsbrigade gerichteten, nur mit 10 Pf. frankierten Briefe im Gewicht von mehr als 20 bis 60 g, ebenso alle dienlichen Briefsendungen an die Besatzungsbrigade oder deren Truppenheile bis auf Weiteres mit dem Vermerk: „Durch das Marine-Postbureau in Berlin“ zu versehen.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Sonntag, 18. August: Die Königin von Saba. — Montag: Geschlossen. — Dienstag: Die Abreise. Sylvia. — Mittwoch: Die Follinger. — Donnerstag: Der Trompeter von Sillingen. — Freitag: Geschlossen. — Sonnabend: Der Dämon. — Sonntag, 25. August: Der Fretschütz. — Schauspielhaus bis mit 7. September geschlossen.

Wie der Boden in Sachsen beschaffen ist, aus welchen Gesteinen oder Verwitterungen er besteht, ob der Lehmboden und die fruchtbare Ackererde aufliegt, ob das Erdreich durchlässig ist oder wie der Untergrund beschaffen ist, oder welche Metallgänge und Kohlenlager oder Bergwerksanlagen sich unter der Erde hinziehen, dies Alles ist barge stellt auf den geologischen Karten, die unsere sächsische Landesregierung hat herstellen lassen. Etwa 4 Millionen Mark hat dieses große Unternehmen

130

131

gelöst. Es liegen 123 Karten von den einzelnen Landestheilen Sachsens vor; jede stellt einen Flächenraum von ungefähr zwei Quadratmeilen dar. Natürlich mußten sehr sorgfältige Untersuchungen des Bodens durch Befestigungen, Bohrungen und chemische Analysen vorausgegangen sein. Man kann annehmen, daß jedes Blatt eine einjährige Arbeit eines Geologen erfordert und einen Gesammtaufwand von 30- bis 40 000 Mark verursacht hat. Schon bisher ist der Nutzen dieser Untersuchungen ein großer gewesen. Bei Eisenbahnbauten, bei Bergwerksanlagen zur Stein- und Braunkohlen-Gewinnung ist es, wie von selbst einleuchtet, von großem Vorteil, wenn man über die Beschaffenheit des Bodens und Gesteins im Voraus unterrichtet ist. Die Wasserbeschaffung der Städte Leipzig und Chemnitz beruht wesentlich auf diesen Ermittlungen der geologischen Landesuntersuchung, und die verschiedenen Vorortgemeinden Leipzigs, welche eigene Wasserwerke zu errichten beabsichtigen, sind ebenfalls meistens auf die Ergebnisse der Landesuntersuchung mit angewiesen. Auch für die Landwirtschaft und zur Beurteilung der Bodengüte sind die Darstellungen, wie sie sich auf unseren geologischen Karten finden, von Werth. In seinen obersten Schichten besteht unser Leipziger Boden vorzugsweise aus Auelehme, wie im Flußbett der Elster, als ein Gebilde des Wassers; aus Geschiebelehm, als ein Gebilde des Eises eines vorweltlichen großen Gletschers etc.

Die gute alte Zeit spukt noch in manchen Köpfen und gern hebt man die Fruchtlosigkeit der gegenwärtigen Zeit hervor. Es ist allerdings richtig, in den Mittheilungen der Blätter wimmelt es von Verbrennen aller Art. Allein den Anhalt zur rechten Beurtheilung können nur vergleichende Prozentsätze geben. Denn vor allen Dingen ist die große Zunahme der Bevölkerung zu berücksichtigen. Dann war die Nachrichtenübersendung bei dem früheren schwierigen umständlichen Verkehr eine sehr spärliche und Zeitungen, unsere schnellen Mittheilungsvermittler, gab es gar nicht. Der Hauptfortschritt unserer Zeit liegt in billigen und gerechten Beurtheilungen der Vergehen und in der angemessenen Behandlung der Untergebenen im Allgemeinen, gegenüber den früheren Rohheiten von Rechts wegen, wie Folter, Hexen- und Rebergerichte, Leibeigenschaft, überhaupt die Rechtslosigkeit niedriger und die Gewaltthätigkeit höherer Stände. Die Wollust zu herrschen, zeigt sich besonders im Auftreten gegen die Dienstboten. Bezeichnend hierzu ist z. B. eine Haus- und Hofordnung der adeligen Herrschaft Hardenberg vom Jahre 1597 für die gesammte Dienerschaft, in deren Eingänge alle männlichen und weiblichen Dienstboten zunächst dahin befehrt wurden, daß sie allzumal grobe, ungebohrte, dumme, unachtsame Kerle und Dirnen wären. Weiter heißt es: „Wer nichts aus der Predigt behält, der soll wie ein Hund auf der Erde liegend sein Mittagsbrod fressen; wer stucht, eine Stunde lang mit bloßen Knien auf einem scharf gehobelten Brette knien. Wer das Abendmahl, wenn er ihm angefragt, versäumt, soll mit schweren Gewichten belastet, auf dem Gel reiten; die Weibsbilder sollen mit der Peitsche scharf gezüchtigt werden. Wer in Briefe gukt, auch wenn sie offen da liegen, soll drei Tage hinter einander die Bastonade erhalten. Wer die Zeit verschläft, dem soll sein Kammerad die Hosensacke auch wohl auch das Hemd glatt anziehen und ihm Jeder sechs scharfe Diebe geben. Die Speisen sind in guter Ordnung, ohne etwas zu verschütten, aufzutragen, die Schüsseln mit Ehrerbietung wieder abzuschmeißen. Wer nascht und Raucht, Maul und Finger in allen Schüsseln hat, soll gezwungen werden, zur Vertreibung seines Appetits brennend heiße Speisen zu fressen. Jeder ist schuldig, auf erhaltenen Befehl hervorzutreten und deutlich und laut das Tischgebet zu sprechen. Wer stocht, empfängt sechs spanische Rasenblätter (waren sehr schmerzhaft, oft stieß schon nach dem ersten Stuß.) Einer mit ungewaschenen Händen soll sich geberden; als wenn er sie wasche, während ein Anderer Wasser darauf gießt und ein Dritter sie mit tüchtigen Kutternschlägen abtrüffelt, bis sie hart bluten. Wer mit ungelämmten Haaren soll im Stalle vom Haushofmeister mit der Pferdebestriegel hart aufgesetzt tüchtig gekriegelt werden. Wer ein Glas zu voll einschenkt und dann abtrinkt, erhält 25 Hiebe nach der Peitschenordnung. Wer beim Präsentiren ein Fleckchen an seinem Wase hat, erhält 6 Ohrfeigen und 6 italienische Rasenblätter. Die weil es ein unheilbares Werk ist, wo die Bedienten langsam essen, so soll denen, die länger als eine Viertelstunde damit zubringen, das Essen vor dem Raut weggenommen werden. Wer das Vorgefichte nicht essen will, fahret die nächsten 24 Stunden ganz und gar. Die mit zertrüffelten Kleidern aufwarten, müssen Spießeuthen laufen.“ — Das war aber Alles nicht das Schlimmste, sondern die gewaltthätige Handhabung, der Bediente durfte auch bei der ungerechten Behandlung nicht das Geringste sagen.

Reifen. Ebdicht verunglückt ist Sonnabend Vormittag im Reifener Gravitwerk der Bruchmeister Steinhöck. In dem Bruche sollten in einer Tiefe von gegen 12 Metern Sprengungen vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke waren bereits Arbeiter mit dem erforderlichen Sprengmaterial hinabgestiegen, um einen Schlag zu laden. Da sich aber die zur Aufnahme der Steine bestimmten Schalen noch unten befanden, so gab St. den Auftrag, dieselben mit dem Dampfstrahl emporzuführen. Der Bergwerksführer selbst besah sich währenddem am oberen Rande des Bruches und hatte seine ganze Aufmerksamkeit, seiner Anweisung gemäß, auf das Loben gerichtet. Hierbei mag er aber das Dieben des Krachens nicht bemerkt haben, derselbe erschalte ihn und fürzte ihn kopfüber in die Tiefe. Der Sturz war so heftig, daß ihm der Schädel zertrümmert und der Brustkasten eingebrückt wurde, welche Verletzungen seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatten.

Wahrsagen, 17. August. Freitag Nachmittags 5 Uhr fürzte das Kaiserwärbach am südlichen Ufer der Scheune des Stadtvogtsbesitzers Wred Hempel hier unter losendem Getöse ein. Als ein großes Übel ist es nur zu betrachten, daß das Dach nicht bei der Dachreparatur, wenige Wochen vorher, eingestürzt ist, wodurch leicht ein größeres Unglück hätte geschehen können. Die Scheune ist 1842 erbaut worden.

Herrnhut. Der Jahresbericht über die Mission der Brädergemeinde in Herrnhut im Jahre 1900 ist kürzlich erschienen. Diese ist in 20 Provinzen mit 201 Stationen und Außenstationen eingetheilt. Die Seelenzahl der Missionen beträgt 92 000, mit Einschluß der noch nicht Getauften, aber in christlichem Unterricht Stehenden sogar 97 000. 397 Missionare und Missionarinnen treiben das Werk und werden von 1298 eingeborenen Hülfkräften unterstützt. Der Schule wendet die Brädermission besondere Pflege zu: sie unterhält 234 Werktagsschulen mit 24 000 Schülern unter 524 Lehrkräften und 133 Sonntagsschulen mit über 18 000 Schülern unter 1300 Lehrkräften. Die Einnahmen dieser Mission sind im Jahre 1900 um 88000 M. gestiegen, konnten aber doch nicht Schritt halten mit den Ausgaben, weil auch diese um 108000 M. höher als im vorhergehenden Jahr gewesen sind. Die Gesammteinnahme betrug 1 662 589 M., die Ausgaben dagegen 1 708 451 M. Das Defizit betrug zusammen mit dem des letzten Rechnungsjahres 107 786 M. am Anfang des Jahres 1901. Im Juli desselben Jahres allerdings nur noch 80 000 M. Die Herrnhuter Mission verfolgt jetzt weitverbreitete Pläne für die Christifizierung der Wälder im südwestlichen Theile von Deutsch-Ostafrika. Die Missionare haben einen kühnen Vorstoß in eine fast ganz unbekannte Gegend, die auf den Karten von Deutsch-Ostafrika bis jetzt durch einen leeren Fleck gekennzeichnet ist, unternommen. Auf Antigua (Westindien) hat die Brädergemeinde ein theologisches Seminar zur Ausbildung eingeborener Geistlicher eröffnet. Sie verfolgt dabei den Plan, für ihr immer selbstständiger werdendes westindisches Missionsgebiet einen großen Schulorganismus zu schaffen, der den farbigen Christen eine fortwährende, nach gleichen Grundstufen geleitete Erziehung geben soll, anfangend mit einer Elementarschule und, soweit die Bedeutung der Kirche in Betracht kommt, abschließend mit dem theologischen Seminar. Die Mittel zu dem jetzt eröffneten Institut in St. Johns, der Hauptstadt Antiguas, kamen aus der großen Morton'schen Erbschaft, die der Brädergemeinde vor einigen Jahren zufiel. Die Brädergemeinde befißt die höchsten Missionsstationen der Erde. Sie liegen im Grenzbezirk von Nordindien und Tibet an den Südhängen des Himalayagebirges.

Genuß. Zur Lage der sächsischen Wirkwarenindustrie berichtet man der von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“: „Strumpfwaren.“ Eine merklich regere Kauflust machte sich in letzter Woche bemerkbar. Die rückgängige Bewegung in den Preisen hat diese auf einen Stand gebracht, auf welchem es kein Risiko mehr scheint zu laufen. So greifen denn besonders die Amerikaner energisch zu und sichern sich zu den heiligen Nothringen soviel wie möglich; da es sich dabei mehr und mehr immer nur um wenige Nummern resp. Qualitäten und Sorten handelt, so könnte man eigentlich die Strumpfware als förmlich handhaben, um so mehr, da von beiden Seiten die Spekulation dabei eine große Rolle spielt, und der positiv vorliegende Bedarf einzelner wie die augenblicklichen Herstellungskosten andererseits nicht immer die maßgebenden Grundlagen sind. Wir wollen die Annahme nicht als unmöglich bezeichnen, daß die Amerikaner sich planmäßig zurückgehalten haben, um den Markt zu verflauen und, nachdem dies nun gelungen ist, zu den herabgesetzten Preisen kaufen. Dieses sofortige Fluwerden unseres Marktes könnte durch Zusammenschluß der Produzenten im großen Still vermindert werden. Der seinerzeit gemachte schäblichste Versuch der Fabrikanten-Vereinigung war nicht kraftvoll und durchgreifend genug. So wie der Markt jetzt liegt, hat immer der Käufer den Vortritt auf seiner Seite. Für Handschuhe wurden nur mäßige Bestellungen gegeben. Es scheint, als ob abgesehen von der ganzen Welt handschuhlos gehen will. In Glacehandschuhen ist die Stelle so nachhaltig und durchgreifend, daß ganze Fabriken einfach geschlossen worden sind und den Betrieb bis auf weiteres eingestellt haben. Wenn auch hier die Lage nicht so schlecht ist, so bleibt doch manches zu wünschen übrig. Tricotagen zogen wieder etwas an, besonders in mittleren geschmacklichen und feineren Qualitäten. Die Preise halten sich auf bestreidender Höhe, jedoch könnte die Fabrik reichlichere Drehs gut und bald gebrauchen.

Zwickau, 17. August. Infolge Karzschlusses verbrannten bei einem Notarwagen der hiesigen Straßenbahn die Bettungsdrähte; der Wagenführer erlitt schwere Brandwunden.

Schwarzenberg, 16. August. Der als böckartig bekannte Hund des Gutbesizers Brettag überfiel einen auf dem Felde beschäftigten Knecht aus der Herrenmühle und richtete ihn an der Brust und den Armen so zu, daß der Zustand des Verletzten bedenklich ist.

Ermitzschau. Mit großer Mehrheit lehnte das Stadtvorordnetenkollegium eine Rathsvorlage ab, wonach das hier sehr gedrückte und beliebte Gesellschaftsschweinefleisch mit einer in die Armenkasse fließenden Abgabe belegt werden sollte (5 M. für ein, 10 M. für zwei und mehr Schweine). Schon im Jahre 1895 hatte das Stadtvorordnetenkollegium eine ähnliche Vorlage abgelehnt, nach welcher auch die von den Wirthen veranfaßelten Kaffeestiften, Schmäuse u. s. w. besteuer werden sollten. Den Anstoß zu der neuen Vorlage hatte eine Beschwerde der dortigen Fleischhandlung an die königliche Kreishauptmannschaft gegeben. In der Debatte wurde betont, daß man durch Annahme der Vorlage den Wirthern wohl wenig Nutzen, den Gastwirthen aber Schaden bringen würde.

Berdau. Die Oelwäger der im Untersuchungsgefängnis befindlichen Direktoren Hennis und Tschmann werden aus der Kontrabasse so gut wie nichts herausbekommen, da die Wägen und Grundstücke hart mit Hypotheken belastet oder verschuldet sind. Die sozialdemokratische Untersuchung ist hier noch nicht beendet, in den letzten Tagen wurde schon einige Male der erste Buchhalter der falken Spinnmaschinenfabrik gerichtlich

vernommen, da die Geschäftsbücher nach Aussage des Kontrollsverwalters unordentlich geführt worden sind, so daß ein sicheres Ergebnis der Schuldenlast noch gar nicht genau festgestellt werden kann. Der Buchhalter, welcher übrigens von dem jamosen Teichmann gleichfalls mit einigen tausend Mark hinterlegt worden ist, sagte aus, daß auf Befehl Tschmanns die Buchführung so gehandhabt werden mußte. Es sei eben im Geschäft blattlos zugegangen. Die noch in Arbeit befindlichen Rechnungen sind schon im Voraus bezahlt worden. Die Sanierung der Rotoren-Fabrik, A. G., soll gesichert sein.

Reerane, 17. August. Dem hiesigen Bürgerhospital ist ein Vermächtniß von 3000 M. von dem verstorbenen Privatrat Carl Ludwig Schmieder zugefallen.

Wägen St. Jacob, 17. August. Im Garten des Gutbesizers Alwin Reichenting hier trug sich ein höchst bedauerlicher Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang zu. Reichenting hatte dort einen mit hölzernen Stangen umgebenen Raum herstellen lassen, wo sich tagsüber sein krankes Pferd aufhielt. Das Thier demollte durch Ausschlagen die Umfriedigung und trat dabei in der Nähe stehenden 8-jährigen Sohn Reichentings so unglücklich am Hinterkopf, daß derselbe an den erlittenen Verletzungen alsbald verstarb.

Plauen i. V. Ein Unglücksfall, der leider den Tod eines Kindes zur Folge hatte, ereignete sich am Donnerstag Nachmittags in der zweiten Stunde im Hause Nr. 130 in Unterneudorf. Dort war die daselbst wohndende Ehefrau des Stickers Herrn Ernst Reinhold Kolbe in der Waschküche mit Waschen beschäftigt, während ihr nahezu 4 Jahre altes Kind Olga Dittke in der Waschküche spielte. Plötzlich fürzte das Kind in einen beim Waschblech stehenden mit heißem Wasser gefüllten Eimer und verbrannte sich derart, daß es noch an demselben Tage Abends in der 10. Stunde an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

Leipzig, 18. August. Gestern früh in der achten Stunde erkrankte beim Gondelfahren auf der Pleiße in Leipzig-Connewitz infolge Schwanens der Gondel der 18-jährige Malerlehrling Engelhardt aus Reuditz und der 21-jährige Kupferdenkwardi aus Reuditz, während der 23 Jahre alte Dachdecker Berger sich durch Schwimmen rettete. Die Leichen wurden alsbald aufgefunden.

Aus aller Welt.

Die Altonaer Polizeibehörde verhaftete zwei internationale Juwelen-diebe, die Goldschmied zum Verkauf anbieten. Bei einer Hausdurchsuchung wurden Juwelen und Goldschmied im Werthe von 20 000 Mark vorgefunden. Die Polizei glaubt, die Verhafteten seien identisch mit den Verbrechern, die das Grüne Gewölbe in Dresden beraubten. — Auf einer Hochtour erkroten sich am Donnerstag am Hochföding in den Salzburger Alpen ganz nahe beim Schutzhause am Grat des Gipfels ein unbekannter Tourist, welcher ohne geeignete Ausrüstung, in Stadtkleidung, mit Stabstüben und ohne Führer die lange Bergtour unternommen hatte. Ein zweiter Tourist, der auch nicht viel besser ausgerüstet war, fand ihn erschöpft beim Gletscher liegen und ging in Sturm und Nacht mit ihm weiter, konnte aber ebenfalls das Schutzhause nicht mehr erreichen. Bei Tagesgrauen bemerkte er, daß sein Gefährte erkroten war; er ging zur Hütte und holte mit den Führern den Verunglückten dort hin. — Schwere Gewitter mit Hagel und wolkentrübendem Regen sind in der Provinz Bosen nübergegangen und haben viel Schaden angerichtet. Der Hagel hat mehrfach gezündet, auch mehrere Personen getödtet oder verletzt. — Ein schwedischer Offizier hat eine Art Luft-Torpedo erfunden, welches im Stande ist, mit größter Präzision große Sprengladungen in sehr bedeutende Entfernungen zu tragen, wo dann die Explosion stattfindet. Die Kraft des Luft-Torpedos sei so groß, daß eine Explosion selbst in einer Entfernung von 30 Metern von einem Panzerschiffe dieses außer Kampf setzt. — In der Hochzeitnacht gestorben ist in Paris der Chefredacteur des „Stephanos“ in Saint-Etienne, Herr Pelissier. Er verheiratete sich mit einem 18-jährigen hübschen Mädchen. Nach einem im Freundeskreise veranstalteten Festmahle zogen sich die Neuwahlten in ihre Wohnung zurück, wenige Minuten später fürzte Pelissier, vom Schloze gerührt, todt zu Boden. — Schwere Gewitter haben auch die sächsischen Kreise des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. heimgesucht und durch ungeheure Wassermassen, Sturm und Hagelsturz an Gebäuden, Weiz, Blumen und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet. — In der Stadtverordnetenversammlung in Graudenz wurde vom Stadtvorordnetenvorsitzer zur Sprache gebracht, daß 600 Schulkinder gezwungen werden, des Morgens früh vor dem Schulunterricht an den Schullestern theilzunehmen, bei welchen polnische Chöre ausgeführt werden. Der Redner constatirte, daß deshalb eine große Aufregung in der Stadt herrscht. — In Wä l. O. findet am Sonntag, den 8. September, ein alldeutscher Volkstag statt, zu welchem bereits eine Anzahl Abgeordnete der alldeutschen Vereinigung ihr Erscheinen zugesagt haben. — Aus Altona, 16. August. Schreibt man: Die deutschen Heringsslogger sind von ihrer diesjährigen ersten Heringreise zurückgekehrt; die Fangergebnisse sind bei allen Fischereigesellschaften überaus günstig. Mit zusammen 225 Heringssloggern ist ein Gesammtfang im Werthe von rund 800 000 M. erzielt worden. — In der Nähe des Zoologischen Gartens in Berlin kam es zu einer an Landstedenbruch grenzenden wüsten Scene. Droschkentischer erkärmten einen Straßenbahnwagen der Linie Charlottenburg-Bahowplatz und mißhandelten den Wagenführer, der das Pferd einer Droschke überfahren hatte, so schwer, daß er in das Charlottenburger Krankenhaus übergeführt werden mußte. — In Paris hielten zwei Dampfstrahlenbahnen zusammen, wobei 20 Personen Verletzungen davontrugen. — In Charleroi brach in dem dort gastirenden Circus Velotou eine furchtbare Panik aus, die durch den „Feuer“-Ruf eines Zuschauer hervorgerufen war. Alles stürzte zu den Ausgängen, eine Trübe brach ein, wodurch 16 Passirer und Zuschauer verlegt wurden. — Ein zwanzigjähriges junges Mädchen in Troyes ist in Folge des ausgeführten Schreckens bei der Dynamitexplosion

der Kaiserfamilie gefolgt. — Zeitschriften in größtenteils...

Vermischtes.

Unbekannte Nabenestern haben sich in der neumärkischen Stadt Bernstein ihres Kindes entledigt...

Ein Justizskandal in Palma de Mallorca. Man schreibt aus Madrid: Die Presse berichtet über einen erbärmlichen Justizskandal...

Ein Säugling von Ameisen getötet. Aus Aus Marienbad wird geschrieben: In dem nahegelegenen Schlang ist ein Säugling auf entsetzliche Weise um's Leben gekommen...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19 August 1901.

Wilhelmsruhe. Heute früh machte das Kaiserpaar einen Ausritt. Später nahm der Kaiser die Vorträge des...

Reichspräsident und der Chef des Generalstabs und des Reichskriegsministeriums...

Bruxelles. Die Königin von England, die am 17. August auf der Yacht 'Osborne' hier eintraf...

Koblenz. Ueber den Brand des Regierungsgebäudes berichtet die 'Koblenz. Ztg.' noch, daß bei den gestrigen Aufstimmungsarbeiten...

Bremen. Der Hamburger Dampfer 'Kaukschau' hat 28 Offiziere und 664 Mann des 4. Ostasiat. Inf.-Regts. gelandet.

Kopenhagen. Beim gestrigen Radrennen siegte im Grand Prix der Weltmeister Ellegard, dicht gefolgt von Ahrend; Herratz wurde Dritter, Heller Viertes.

Wien. Die österröichischen Waffenfabriken beschloßen, vom 1. September an eine allgemeine Preisverhöhung auf sämtliche Dranntweine einzutreten zu lassen...

Sofia. Infolge der sich mehrenden Grenzverletzungen seitens türkisch-regularer Truppen, wobei es wiederholt zu blutigen Kämpfen mit der bulgarischen Grenztruppe gekommen ist...

Madrid. Der Ausfall nimmt in der Provinz Valencia immer mehr zu. Eine große Anzahl Personen sind der Krankheit bereits zum Opfer gefallen.

Victoria. (Brit. Columbia). Der Mastdampfer 'Islander' der Canada-Pacifio-Gesellschaft lief am Freitag früh in der Nähe von Junau bei Alaska mit einem Eisberg zusammen...

Zum Krieg in Südafrika.

London. Ein irändischer Abgeordneter ist gestern vom Präsidenten Krüger empfangen worden. Krüger protestierte ihm gegenüber gegen die Proklamation...

London. 'Daily Mail' spricht sich über die militärische Lage in Südafrika aus und kommt zu dem Schlusse, daß die Operationen gegen Krülingers vollständig gelungen seien...

Kapstadt. Die königliche Yacht 'Opheer' mit dem Herzog und der Herzogin von York an Bord, ist gestern von Simonstown kommend hier eingetroffen...

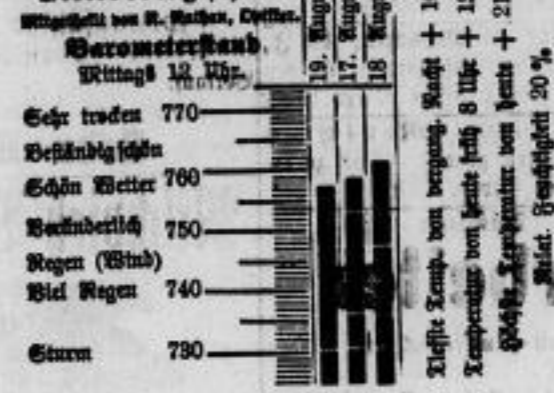
Dublin. 'Freemans Journal' veröffentlicht ein Interleum des Parlamentarier William Redmond mit dem Präsidenten Krüger, der hinsichtlich der Proklamation...

Die Ereignisse in China.

London. Die 'Times' melden aus Peking vom 18. d. d. die Besetzung der Provinz Schantung durch die chinesische Bevollmächtigte übermittelte...

Liverpool. Die letzte Nummer der 'North China Daily News' enthält die Meldung, daß in den Provinzen Schantung und Singanfu eine große Hungersnot ausgebrochen ist...

Meteorologisches.



Marktberichte.

Reifen, 17. August. (Marktbericht.) Butter 1 Kilo Mark 2,20 bis 2,80. Getreide 10-18 M. Chemnitz, 17. August. Pro 50 Kilo Weizen, fremde...

Dresdner Börsebericht des Nießer Tageblattes vom 19. August 1901.

Deutsche Bonds		Kurs		Lingor.		Kurs		Börse		Kurs		Börse		Kurs	
100,00	3%	101,50	3%	100	4%	100	4%	100	4%	100	4%	100	4%	100	4%
100,00	3%	98,10	3%	98,10	3%	98,10	3%	98,10	3%	98,10	3%	98,10	3%	98,10	3%
100,00	3%	98,20	3%	98,20	3%	98,20	3%	98,20	3%	98,20	3%	98,20	3%	98,20	3%
100,00	3%	98,25	3%	98,25	3%	98,25	3%	98,25	3%	98,25	3%	98,25	3%	98,25	3%
100,00	3%	98,30	3%	98,30	3%	98,30	3%	98,30	3%	98,30	3%	98,30	3%	98,30	3%
100,00	3%	98,35	3%	98,35	3%	98,35	3%	98,35	3%	98,35	3%	98,35	3%	98,35	3%
100,00	3%	98,40	3%	98,40	3%	98,40	3%	98,40	3%	98,40	3%	98,40	3%	98,40	3%
100,00	3%	98,45	3%	98,45	3%	98,45	3%	98,45	3%	98,45	3%	98,45	3%	98,45	3%
100,00	3%	98,50	3%	98,50	3%	98,50	3%	98,50	3%	98,50	3%	98,50	3%	98,50	3%
100,00	3%	98,55	3%	98,55	3%	98,55	3%	98,55	3%	98,55	3%	98,55	3%	98,55	3%
100,00	3%	98,60	3%	98,60	3%	98,60	3%	98,60	3%	98,60	3%	98,60	3%	98,60	3%
100,00	3%	98,65	3%	98,65	3%	98,65	3%	98,65	3%	98,65	3%	98,65	3%	98,65	3%
100,00	3%	98,70	3%	98,70	3%	98,70	3%	98,70	3%	98,70	3%	98,70	3%	98,70	3%
100,00	3%	98,75	3%	98,75	3%	98,75	3%	98,75	3%	98,75	3%	98,75	3%	98,75	3%
100,00	3%	98,80	3%	98,80	3%	98,80	3%	98,80	3%	98,80	3%	98,80	3%	98,80	3%
100,00	3%	98,85	3%	98,85	3%	98,85	3%	98,85	3%	98,85	3%	98,85	3%	98,85	3%
100,00	3%	98,90	3%	98,90	3%	98,90	3%	98,90	3%	98,90	3%	98,90	3%	98,90	3%
100,00	3%	98,95	3%	98,95	3%	98,95	3%	98,95	3%	98,95	3%	98,95	3%	98,95	3%
100,00	3%	99,00	3%	99,00	3%	99,00	3%	99,00	3%	99,00	3%	99,00	3%	99,00	3%
100,00	3%	99,05	3%	99,05	3%	99,05	3%	99,05	3%	99,05	3%	99,05	3%	99,05	3%
100,00	3%	99,10	3%	99,10	3%	99,10	3%	99,10	3%	99,10	3%	99,10	3%	99,10	3%
100,00	3%	99,15	3%	99,15	3%	99,15	3%	99,15	3%	99,15	3%	99,15	3%	99,15	3%
100,00	3%	99,20	3%	99,20	3%	99,20	3%	99,20	3%	99,20	3%	99,20	3%	99,20	3%
100,00	3%	99,25	3%	99,25	3%	99,25	3%	99,25	3%	99,25	3%	99,25	3%	99,25	3%
100,00	3%	99,30	3%	99,30	3%	99,30	3%	99,30	3%	99,30	3%	99,30	3%	99,30	3%
100,00	3%	99,35	3%	99,35	3%	99,35	3%	99,35	3%	99,35	3%	99,35	3%	99,35	3%
100,00	3%	99,40	3%	99,40	3%	99,40	3%	99,40	3%	99,40	3%	99,40	3%	99,40	3%
100,00	3%	99,45	3%	99,45	3%	99,45	3%	99,45	3%	99,45	3%	99,45	3%	99,45	3%
100,00	3%	99,50	3%	99,50	3%	99,50	3%	99,50	3%	99,50	3%	99,50	3%	99,50	3%
100,00	3%	99,55	3%	99,55	3%	99,55	3%	99,55	3%	99,55	3%	99,55	3%	99,55	3%
100,00	3%	99,60	3%	99,60	3%	99,60	3%	99,60	3%	99,60	3%	99,60	3%	99,60	3%
100,00	3%	99,65	3%	99,65	3%	99,65	3%	99,65	3%	99,65	3%	99,65	3%	99,65	3%
100,00	3%	99,70	3%	99,70	3%	99,70	3%	99,70	3%	99,70	3%	99,70	3%	99,70	3%
100,00	3%	99,75	3%	99,75	3%	99,75	3%	99,75	3%	99,75	3%	99,75	3%	99,75	3%
100,00	3%	99,80	3%	99,80	3%	99,80	3%	99,80	3%	99,80	3%	99,80	3%	99,80	3%
100,00	3%	99,85	3%	99,85	3%	99,85	3%	99,85	3%	99,85	3%	99,85	3%	99,85	3%
100,00	3%	99,90	3%	99,90	3%	99,90	3%	99,90	3%	99,90	3%	99,90	3%	99,90	3%
100,00	3%	99,95	3%	99,95	3%	99,95	3%	99,95	3%	99,95	3%	99,95	3%	99,95	3%
100,00	3%	100,00	3%	100,00	3%	100,00	3%	100,00	3%	100,00	3%	100,00	3%	100,00	3%

Möbl. Zimmer. Anst. Herr sucht hdb. möbl. Zimmer zu mieten. Off. mit Preisang. bis 24. August unter M. R. Lagernd Post senden bei Nieß.

Möbliertes Zimmer. Wird zum 1. September in der Nähe der Bismarckstraße gesucht. Offerten unter P. O. N. baldigt in die Exped. d. Bl. erbeten.

2. Etage. Schönste Lage, am Kaiser-Wilhelm-Platz ab 1. Oktober zu vermieten. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

2 Schlafstellen bei Röhberg 4. Ehrliches solides Mädchen im Alter von 16-17 Jahren zu zwei Kindern und leichter Hausarbeit gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht für die Sonntagsstunden Beschäftigung in häuslicher Arbeit. Zu erfragen Rastawitzer Str. 6, part. rechts.

Dr. Jean sucht Koch- u. Scheur-Rell. Dresden, Streifergstr. 467, Bdg. II.

Ein freundliches gewandtes Mädchen wird für ein Geschäft nach auswärts gesucht. Zu erf. Schafsch. Stanchig.

Gesucht sofort oder später ein Hausmädchen. Zu mieten Hotel Stadt Dresden.

Ein Mädchen sucht für die Sonntagsstunden Beschäftigung in häuslicher Arbeit. Zu erfragen Rastawitzer Str. 6, part. rechts.

Ein Mädchen sucht für die Sonntagsstunden Beschäftigung in häuslicher Arbeit. Zu erfragen Rastawitzer Str. 6, part. rechts.

Särge in Metall, Eisen- und Nierenholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. Germ. Schlegel, Hauptstr. Nr. 88.



Von Donnerstag, den 22. d. Mts. ab stehen frisch eintreffende beste

Ardenner und dänische Arbeitspferde, sowie Dithmarsche Wagenpferde in großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.

Unserm Kamerad, dem Zimmerer **Ferdinand Sammelisch** in Riesa, gratulieren wir zu seinem morgenden **40jährigen Arbeitsjubiläum** bei der Firma Herrn Baumeister Edm. Helm in Riesa. Auch möge ihm das 50jährige vergönnt sein.
G. S. G.

Verlaufen.
Ein dunkelbraun-schwarzhaariger Wolfspitz, mit doppelter Steuermark, hat sich seit Sonnabend Abend verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im **Schützenhaus**

5000 Mark,
wandelbare Hypothek, sofort gesucht. Beste Adressen unter **A. 24** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

8.-9000 Mk. auf gute erste Hypothek werden zum 1. Oktober er. von sicherem Geschäftsmann auf ein größeres Hausgrundstück zu leihen gesucht. Gest. Off. bitt. man u. **A. X. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Suche für ein Mädchen, 16 J., einen Dienst od. Aufsichtung für den ganz. Tag. Adr. z. erst. i. d. Exped. d. Bl.
Junger kräftiger Mensch von 17-18 Jahren gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Arbeiter
zum Record-Ausfluchen werden angenommen.
M. Os. Helm, Hauptgeschäft.
Große Fabrik landw. Maschinen sucht für erprobte Fabrikate gegen hohe Provision geeignete **Agenten.**
Offerten sub **L. La. 800** an die Exped. d. Bl.

Gutsnachtwächter gesucht vom **Rittersgut Bornitz** (Bez. Leipzig)

Kaufe Zinshaus, wenn meine W. thschaft, 36 Acker Feld mit 30.000 G. hat, in Zahlung genommen wird. Auskunft ertheilt **Rich. Kaiser, Riesa a. Elbe.**

Restaurant oder Gasthof wird zu pachten gesucht. Offert. erh. **Rich. Kaiser, Riesa, Hauptstr. 58.**

Eine Kuh, worunter das Kalb laugt, steht zu verkaufen **Zeithain Nr. 67.**

Ein Jug- und ein junger Hund, sowie einige junge Hühner sind billig zu verkaufen **Kastanienstr. 54.**

Ein s. Papagei ist zu verkaufen, unter zwei die Wahl **Glanzig 176, p.**

Hauswaschseifen, Toiletteseifen und alle sonstigen zum Wasche benötigten Artikel in anerkannter bester Güte empfiehlt billigt **Ottomar Barth, Bettlerstr. 21.**

Wanzen rotter s. **Reichmann's, Distret** ans. Flaschen à 50 & 100 Pfg. zu haben. **Desg. H. G. Semmler.**

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen **Weida Nr. 75, 1. Lt.**

schöne Kühe und Kälber, wobei Zugkühe, bei mir sehr preiswerth zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

Oldenburger Milchvieh.
Freitag, den 23. August stellen wir wieder einen größeren Transport besserer Kühe, Kalben und Sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Popph und Pichtenberg (Eibe). Gobr. Kramer.

Milchvieh-Verkauf.
Sonnabend, den 24. August stelle ich wieder einen frischen Transport besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.
Orbda, am Bahnhof Riesa. Paul Richter.

Fahrrad (Nobler), wie neu, ist wegen Abreise billig zu verkaufen **Bismarckstr. 8. I.**
Einm. geb. Bettstelle zu kaufen gesucht. Adressen unter **A. 2** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Ein Posten Bierfräucher abzugeben **Schloßstraße 20, port.**

Heu wird zu kaufen gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Schöne große **Blau- und Weisskrauthäupte** hat zu verkaufen **Gakhol Klappenborf.**
Beste böhmische **Braunfohle** (Dobhoff-Schacht) empfiehlt ab Schiff **G. Veger, Vork.**
Mariaschneider **Braunfohlen** empfiehlt in allen Sorten billigt ab Schiff **J. G. Müller, Riesa.**

Schöne große **Blau- und Weisskrauthäupte** hat zu verkaufen **Gakhol Klappenborf.**

Beste böhmische **Braunfohle** (Dobhoff-Schacht) empfiehlt ab Schiff **G. Veger, Vork.**

Mariaschneider **Braunfohlen** empfiehlt in allen Sorten billigt ab Schiff **J. G. Müller, Riesa.**

Schöne große **Blau- und Weisskrauthäupte** hat zu verkaufen **Gakhol Klappenborf.**

Beste böhmische **Braunfohle** (Dobhoff-Schacht) empfiehlt ab Schiff **G. Veger, Vork.**

Mariaschneider **Braunfohlen** empfiehlt in allen Sorten billigt ab Schiff **J. G. Müller, Riesa.**

Schöne große **Blau- und Weisskrauthäupte** hat zu verkaufen **Gakhol Klappenborf.**

Während des Manövers

vertritt mich in Praxis und Fleischschau der approb. Tierarzt **Weller,** Repetitor bei der Militär-Abteilung der tierärztl. Hochschule.

Oberrossarzt Kuhn, Parkstraße 2. **Telephon Nr. 31*.**

Während meiner Abwesenheit vom 18. August bis 14. September wird Herr approb. Tierarzt **Geermann** wick in der Praxis und in der wissenschaftlichen Fleischschau, für welche Verpflichtung erfolgt ist, vertreten. Wohnung ist behorhalten.

Oberrossarzt Müller, Riesa, Bismarckstr. 27. **Telephon 119.**

Dr. Göhre, Königl. Bezirkstierarzt, Grossenhain, erhielt **Telephonanschluss Nr. 68.**

Ortskrankenkasse Riesa.
Wegen Reisen und Reinigung der Kassenträume bleiben dieselben von **Mittwoch, den 21. August bis Donnerstag, den 22. August 1901** Mittags geschlossen.
Der Vorstand der Ortskrankenkasse. **R. Abendrotz, Vors.**

Schützenhaus Riesa.
Heute Abend bei einbreitender Dunkelheit **große Illumination, sowie bengalische Beleuchtung des Festplatzes.**
Um gütigen Besuch bittet ergebenst **Ernestine verw. Moriz.**

Restaurant zum Dampfbad, Riesa.
Zu unserm diesjährigen, **Dienstag, den 20. August** von Nachmittag 4 Uhr an stattfindenden **Kaffee-Tränzchen**
erlauben wir uns nur hierdurch nochmals geehrte Damen, Geschäftsfreunde werthe Gäste und Bekannte höflichst einzuladen. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Hochachtungsvoll **E. Zimmer und Frau.** NB. Einladung durch Berechnungsbilten erfolgt nicht.

Großer Inventur-Ausverkauf.
Sämtliche Damen-Confection, Knabenanzüge, Kinderkleidchen werden spottbillig abgegeben. Ein Posten hochfeine Reste, zu Blousen und Schürzen passend, welche per Meter bis 125 Pfg. gekostet, jetzt zum Ausfluchen für 45 Pfg. per Meter. Damenblousen mit 33 1/2 % Rabatt, wie im Fenster ausgestellt. Teppiche, Portierstoffe, Tischdecken jetzt mit 10 %, Tischzeuge mit 20 % Rabatt. Tischwäschtuch-Reste 65, 90 und 100 Pfg. Ledertuchschürzen für Kinder 35, 50, 60 und 75 Pfg., für Frauen 75, 90, 100, 140 Pfg. rc. Gembdarbente, Schürzenkattune, Darschente, Damenkleiderstoffe spottbillig wie im Schaufenster ausgestellt. Seidenband, Spitzen, Schirme, Stöcke rc. werden für jeden annehmbaren Preis ausverkauft.

Ernst Mittag, Manufactur-warenhaus.

Auktion.
Sonnabend, den 24. August a. e., von Vormittags 9 Uhr an, kommen im Hotel „Kronprinz“ hieselbst 1 Schreibsekretär, 2 Sophas, 3 Bettstellen mit Matratze, 3 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Buttermaschine, 1 Gophrepresse, Korbwaren, 1 Posten braune Damenlegituchschuhe, 1 Pferdebeder, 4 Stück Bleigewerfen, 7000 Stück f. Cigarren, 1 Posten Cigarretten, mehrere Flaschen guter Wein, sowie ein Posten Corde-pantoffel u. v. a. m. gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung. **Riesa, den 19. August 1901. Germ. Scheide, angef. u. verpf. Auktionator u. Taxator.**

Wein-Auktion.
Donnerstag, den 22. August, von 9 Uhr Vorm. an, kommt im „Kondhofe“ hier, ein größerer Posten Wein, Cognac, Rum in Flaschen (Expeditions-Vergütung), meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. Kostproben bei der Auktion erhältlich.
Oschatz, den 14. August 1901. Bachmann, Ortstichter.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Tischlermeisters **Ernst Hermann Linke,** sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gründlichen **Clavier- und Violinunterricht** ertheilt **Rob. Richter, Tanzl. Paulstraße 24.**

Grossenhainer Bettkattune, Meter 42 Pfg., empfiehlt **Ernst Mittag.**

Gehtes Lager in **Pötker-Möbeln** in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen empfiehlt **Richard Jähnrich, Tapezierer und Decorateur, Kastanienstr. 67.** Beschichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Meistermehl empfiehlt billigt **Rieser Mehlhandlung, Hauptstr. 58.**

Grossenhainer Ciernudeln sind die besten. Verkaufsstelle: **Rieser Mehlhandlung, Hauptstr. 58.**

frischen **geräucherter Aal,** ff. **Pomm. Gänsebrust** empfiehlt **Reinh. Vohl Nachf. Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der Bergbrauerei Braudier gefüllt.**

Brauerer Rödoran. Dienstag Abend wird **Jungebier** gefüllt.

Schneiders Restaurant. Morgen Dienstag **Schlachtfest.**

Amphion. Montag, den 19. d. Mts. **Übungabend.** Fischweilen aller Sänger notwendig.

Mittwoch **Übung.** **V. A. O. D.** **Mittwoch, 21. 8. 01. 8 1/2 L.**

Ortsgruppe Riesa. Dienstag, den 20. Aug. **Wander-versammlung** im Bahnhöfchen Rödoran. Wichtige Tagesordnung. G. s. kommen aller Mitglieder erwünscht. **D. S.**

Herzlichen Dank sagen alle denen, welche den Sarg meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Sohnes und Schwägerensohnes, des Tischlers **Karl Löttsch,** mit Blumen schmückten. Ferner Dank seinen Herren Vorgesetzten und Arbeitskollegen für Begleitung zur letzten Ruhestätte, Herrn Diakon Buschardt für die tröstlichen Worte am Grab, sowie Herrn Kantor Fischer für die erhabenen Gesänge. Du aber, lieber Vater, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“

in die Ewigkeit nach. **Riesa, den 19. August 1901.** Die tieftrauernde Wittwe **nebst Kind und die übrigen Hinterlassenen.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, Kapitän **Karl Oswald Schade** aus Riesa, mit dem Fischdampfer „Emma“ in der Nordsee untergegangen ist.

Die tieftrauernde Frau **Frieda Schade geb. Gnaud.**

Gierzg 1 Bellsag.

Schutzregeln

in Bremen gegen Seucheneinführung.

Wegen des Ausbreitens der Pest auf der pyrenäischen Halbinsel hat das Quarantäneamt in Bremen Ende vorigen Monats für die aus Porto und dessen Vorhafen Velozes ein-
treffenden Schiffe die gesundheitspolizeiliche Kontrolle angeordnet. Dieser haben sich sowohl die Schiffsmannschaft als auch die
etwollen Passagiere zu unterziehen, und sind zu dem Zwecke der
Untersuchung in Bremen im Hafenhause Tag und Nacht je zwei
Schulente, am Holzbofen auf dem dort stets unter Dampf
liegenden Spritzenampfer ein Feuerwehrmann stationiert, welche
sämmlich die Vorkontrolle eines Sanitäts- oder Lazarettgehilfen
genossen haben und die einer ansteckenden Krankheit vorzugehen
oder dieselbe begleitenden Anzeichen kennen. Auch dem
Hafeninspektor ist die Funktion eines Gesundheitsbeamten erteilt
worden. Es findet eine Werperische Untersuchung auf Krankheits-
symptome hin statt, sodann müssen stets noch ca. 15 auf einem
gedruckten Formulare verzeichnete Fragen beantwortet werden,
die sich im Hauptbüchlein auf den Gesundheitszustand der
Person, sowie auf die Herkunft des Schiffes beziehen. Auch die
Logisräume werden auf Reinlichkeit hin untersucht. Ist auf dem
Schiffe keine Person als der Krankheit verdächtig befunden, so
ist der Befahrung gestattet an Land zu gehen. Doch ist die ge-
sundheitspolizeiliche Kontrolle insoweit noch nicht beendet, als sich
in den nächsten Tagen ein Beamter wieder einführt, um festzu-
stellen, ob nachträglich sich noch Krankheitserscheinungen an Bord
gezeigt haben. Sollte eine verdächtige Krankheit auf einem
Schiffe befürchtet, bzw. konstatiert werden, wird sofort der be-
treffende Polizeiarzt benachrichtigt, der dann das Weiter ver-
anlaßt. Für die Schiffsahrt in den bremischen Häfen bringt
dies natürlich oft unliebsame Störungen mit sich, da, wie § 4
der Verordnung besagt, „Schiffer, Schiffsbeamte und Mann-
schaften das Schiff nach der Ankunft nicht verlassen dürfen, bis
die erste gesundheitspolizeiliche Kontrolle stattgefunden hat.“ In
Anbetracht der Befahren einer Einschleppung einer feuchartigen
Krankheit nehmen aber unsere Schiffsahrtinteressenten die ihnen
aus den von der Behörde getroffenen Vorsichtsmaßnahmen er-
wachsenden kleinen Störungen gerne mit in den Kauf. Noch
erwähnenswert ist auch die zweite, seitens des bremischen
Staates noch vor nicht langer Zeit angeordnete Vorsichtsmaß-
regel, welche der Seuche von einer ganz neuen Seite entgegen-
tritt. Anlaß dazu gab in erster Linie der vorletzte Pestausbruch
in Oporto Ende 1899, bei dem sich nicht einmal ein direkter
Schiffsverkehr mit dem schon seit längerem bestehenden Pest-
herden Indiens, Chinas und Egyptens hatte nachweisen lassen.
Dieser Umstand ließ nach Auffassung maßgebender Fachmänner
den Verdacht entstehen, daß die Ausbreitung von anderen großen
Seuchepflanzen Europas aus, möglicherweise durch Vermittlung dort
bereits pestergreifener Ratten erfolgt sei. Es wurde demgemäß
für erforderlich erachtet, für das bremische Gebiet eine etwa
unter den Ratten austretende vermehrte Sterblichkeit möglichst
frühzeitig zu ermitteln und zugleich auch durch bakteriologische
Untersuchung die Ursache des Sterbens festzustellen. Aus diesem
Grunde wurde an die Direktionen der Niedereten der Lager-
hausgesellschaft und der hiesigen Weltmärkten des Erfuchen ge-
richtet, auf Seeschiffen, im Hafengebiet (Speicher) u. seltens
vertrauenswürdig Angestellter (Lagermeister, Vorarbeiter) der
Auffindung von frei liegenden toten oder todkranken Ratten in
jedem Falle besondere Beachtung zu schenken und die toten
Ratten unter allen Vorsichtsmaßnahmen in den dazu am Rebi-
zinalamt, an den Hafenbureau, den Polizeiwachen bereitstehen-
den Gefäßen an das bakteriologische Institut zu übersenden. Im
Anschluß hieran wurde dann im vorigen Jahre noch eine weite-
re Verordnung erlassen, welche an alle Einwohner der Stadt
Bremen und des bremischen Landgebietes das Erfuchen richtet,
die Ratten als die gefährlichsten Träger und Verbreiter der Pest
in den Wohnräumen, insbesondere Lagerräumen, Pochhäusern,
Schuppen und Ställen, durch Hunde, Katzen, Fellen und sonstige
Mittel zu vertilgen. Für jede tote Ratte aus der Stadt
Bremen und dem Landgebiet, welche im Hafenbureau des Frei-
hafens abgeliefert wird, wird eine Prämie von 5 Pfg. gezahlt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Dr. Waldersee erklärte angeblich einem Redakteur des
„Echo de Paris“, er sei überzeugt, daß die militärische Aktion
in China ihre Früchte tragen werde. China sei gezwungen,
sein Land dem europäischen Handel zu öffnen. Die Boyer-
bewegung werde gänzlich verschwinden. Während seines Aufent-
haltes in China sei er über die Haltung der französischen
Truppen sehr befriedigt gewesen. Vollständige Eintracht habe
zwischen den französischen und den deutschen Soldaten in China
geherrscht. Der Kaiser, der ihn über sieben Punkte befragt habe,
habe sich aufrichtig befriedigt gezeigt.

Der Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates nahm
zum neuen Zolltarif einstimmig eine Resolution an, worin ge-
fordert wird:

1. Die gemischten Transzitlager sind gänzlich zu beseitigen;
2. der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist ge-
setzlich festzusetzen; 3. das System des Doppelzolls ist wech-
selständig für die Landwirtschaft allgemein durchzuführen; 4. die
Zollbefreiung für Getreide sind zu erhöhen; die Spannung
zwischen diesen und den Maximalzöllen ist zu vergrößern;
5. die Erzeugnisse der Gärtnerei bedürfen eines Schutzes, die
Zollbefreiung für Wein, ferner für Pferde, Fleisch und sonstige
tierische Erzeugnisse sind zu erhöhen; 6. der neue Zolltarif
soll am 1. Januar 1904 in Kraft treten.

Die ultramontane „Germania“ regt sich auf, weil das
evangelische Konsistorium der Provinz Brandenburg seine Geis-
lichen und Gemeindeführer angewiesen hat, alle Evan-
gelischen zu warnen, in Krankheitsfällen katholische Krankenhäuser
aufzusuchen. Das genannte Blatt hält die Warnung für „über-
flüssig“ und „schlecht am Platz“. Wie berechtigt und zeitgemäß
aber das Vorgehen des brandenburgischen Konsistoriums ist,
erleuchtet man wohl am besten aus einer vom jetzigen Papste be-
stimmten Entscheidung der römischen Generalkongregation, wonach
es heißt: „Einem sterbenden Häretiker (Keter), welcher seinen
eigenen Geistesverfall verlangt, ist nicht zu willfahren, sondern
katholische Personen, welche ihn pflegen, müssen sich passiv ver-
halten.“

Der neue Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, von Müller,
hat sich jüngst dahin ausgesprochen, Protestler, die mit vom
Standpunkte der Staatsordnung unzulässigen Mitteln Protest
machen, gebe es im Reichslande nicht oder nur vereinzelt. Die
Unruhestiftungen in den politischen Verhältnissen seien auf ein-
gewanderte Deutsche, verübene sächsische Demokraten, zurück-
zuführen. Lothringen gegenüber würden wir noch lange Ge-
duld haben müssen; die Bewohner gehörten zum größten Teile
einer fremden Rasse an. Daß ein Teil des Alerus französisch
sei, ist nicht von Belang. Das Verste von den Notabeln lasse man
besser unterwegs. Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langen-
burg habe ihn selbst eingeladen, das Staatssekretariat zu über-
nehmen.

Interessant ist, wie sich ein Franzose, Dr. Georges
Willaud, im Pariser „Temp“ über den deutschen Han-
del und den deutschen Kaufmann ausspricht. Der Aufschwung des deutschen Handels, sagt er, ist einseitig
durch die Auswanderung, andererseits durch die vernünftige und
gesunde Organisation der deutschen Handlungshäuser gefördert
worden. Die Firmen, die mit den überseeischen Nationen Han-
del treiben, haben dort Filialen, die von einem Socius oder
einem an dem Geschäft beteiligten Angestellten geleitet werden.
Diese kommen in gewissen Zeitabständen nach Deutschland und
berichten dem Mutterhause eingehend über die an Ort und Stelle
gemachten Erfahrungen, bis sie sich endgültig in der Heimat
niederlassen. Die Firmen bleiben nach dem Tode oder dem
Ausritte eines der Gesellschafter unverändert, was von großem
Werte für die Erhaltung der Geschäftsbeziehungen ist. Dann
spielt bei den Deutschen wie bei den Engländern die Absicht
eine große Rolle in der Sphäre seiner Tätigkeit zu suchen
und zu glänzen. Der Kaufmann zieht sich nie vollständig vom
Geschäft zurück, um als Rentier das erworbene Vermögen prolog
auszugeben, sondern gönnt sich mehr Erholung, eine längere

Station im Rathstetter, ausgebreitete Vergnügungstreffen, be-
wirbt sich vielleicht auch um ein Mandat im Senat, bleibt aber
die Seele des Geschäftes und ist immer da, um eine alte Kund-
schaft persönlich zu empfangen. In der Fremde und auch jetzt
noch in den französischen Mittelschulen nur die unfähigsten
Schüler für die Handelschulen ausgeschieden wurden, wo sie
gleichfalls nicht glänzten, in Frankreich mit einem Wort
der Beruf des Kaufmanns gewissermaßen als eine Strafe für
Unfähigkeit oder unfähige Bürgerkinder angesehen wird, widmet
sich in Deutschland eine Elite, die in den Realgymnasien und
Realschulen vorbereitet und in den Fachschulen ausgebildet wird,
dem Handelsstande. Der klassische Unterricht wird dadurch nicht
nur nicht beeinträchtigt, sondern vielmehr gefördert, wie die
Tatsache beweist, daß die deutschen Universitäten die größten
Hellenisten und Latiniten liefern und in der vergleichenden
Philologie Hervorragendes leisten. Was die deutschen Handels-
schulen leisten, hat Herr Lorenz-Wayle in einem erschöpfenden
Berichte an den Handelsminister über seine Mission in Deutsch-
land gesagt und wird von Willaud wiederholt. Die deutschen
Handelschulen liefern jährlich dem deutschen Handel ein vor-
trefflich vorbereitetes Personal. Der deutsche Kaufmann vertreibt
mit seiner Kundenschaft in deren Sprache, bedient sich deren Maße
und Gewichte und entzahlt einen wahren Luxus im Einpuden.
Das wirkt außerordentlich günstig, als Deutschland noch Schand-
waare erzeugte; diese ist längst überhanden, aber die Kundenschaft
ist geblieben. Daneben leistet auch die wunderbar verbreitete
Vermittlung die größten Dienste. — Der deutsche Kaufmann
kann mit diesem Urtheil zufrieden sein.

Belgien.

Die belgischen Bischöfe beschließen gegen die Ueberschwem-
mung des Landes durch französische Kongregationen Folgendes:
Die französischen Ordensgesellschaften, die gezwungen sind, Frank-
reich zu verlassen, werden in Belgien nur unter folgenden drei
Bedingungen aufgenommen: 1) keine Hauskollekten zu veranstalten,
2) keine Unterrichtsanstalten zu halten, 3) keine dem Publikum
offene Kapelle zu haben. Unter solchen Umständen werden wohl
kaum viele französische Kongregationen nach Belgien auswandern.
Die belgischen Bischöfe ihrerseits zeigen durch ihre Forderungen,
daß sie die französischen Kongregationen und deren Treiben sehr
genau kennen und deshalb ihre Vorlesungen treffen, um sich
eines „unlauteren Wettbewerbs“ zu erwehren.

England.

In der Thronrede, mit welcher das Parlament vertagt
wurde, wird erklärt, daß die herzlichen Beziehungen zwischen
Großbritannien und den übrigen Mächten unverändert fortbe-
stehen. Sodann wird der Freude darüber Ausdruck gegeben,
daß infolge allgemeiner Verständigung, der sich China ange-
schlossen habe, die Fragen der Entschädigung seitens Chinas und
der Garantie für ihre Bezahlung erledigt seien. Die Fortschritte
der englischen Streitkräfte bei der Eroberung der beiden süd-
afrikanischen Republiken wären beständig und ununterbrochen;
die militärischen Operationen hätten sich jedoch wegen der Aus-
behnung des in Betracht kommenden Landstriches in die Länge
gezogen. Die Besuchreise des Herzogs und der Herzogin von
Cornwall und York in die Kolonien habe einen bemerkens-
werten Erfolg gehabt, worüber der König sehr erfreut sei. Der
beglückte Empfang des Thronfolgers und seiner Gemahlin habe
abermals die Vaterlandsliebe, Loyalität und Ergebenheit der
Bevölkerungen in den überseeischen Besitzungen Englands be-
wiesen. Schließlich spricht die Thronrede den beiden Häusern
des Parlaments Dank aus für die im laufenden Jahre für
Heer und Flotte bewilligten Geldmittel.

Die Unruhen in Malta sind noch keineswegs gedämpft.
„Daily Mail“ meldet im Gegentheil, daß sie wachsen. Die
Katholiken sprechen bereits von gewaltsamem Widerstande. Die
Agitatoren haben die Unterstützung aller Lebensbesitzer der ganzen
Insel und zweifellos wird die von der englischen Regierung be-
schlossene Steuer gewaltigen Widerstand finden. Es wird für
die Sympathie der fremden Nationen zu Gunsten der italien-
freundlichen Katholiken und für die Sympathie in England selbst
gewirkt werden.

Die Linden blühen

Novellette von Paul Wilt.

Nachdruck verboten.

Vor meinem Hause stehen fünf Lindenbäume, prächtige
Stämme, hochgewachsen und weit verzweigt. Einer meiner
Vorfahren, der Begründer unsers Besitzthums, hat sie einst
gepflanzt, und jeder Nachkomme hat dann die Verpflichtung
gehabt, sie zu hüten und zu pflegen. So sind sie gediehen
und gewachsen, immer sorglich gehegt und gewahrt, so
haben sie viele Generationen unserer Familie überdauert,
haben sehen müssen, wieviel himmelstürmende Freude schon
durch diese Räume geschallt ist, und wie viel getäuschter
Hoffnungen man zu Grabe getragen hat. Ein ewiges
Auf und Nieder, ein endloser Wechsel. Sie allein sind
die alten geblieben, ein Wahrzeichen aus früheren Zeiten,
hoch emporkragend und gewaltig, Prachtwerke der Natur,
die Alles überdauern, Alles, Alles.

Auch meine frühesten, schönsten Jugend-Erinnerungen
knüpften sich an diese Linden. Hier habe ich als Knabe
gespielt; hier sah mein Mütterchen, wenn sie mir Märchen
erzählte; hier lauften ich auf das Schöne, Neue, das
meinen erlauchten Kinder-Augen sich aufthat; hier ließ
ich mich einlassen durch das heimliche Raunen, das durch
die grünen Laubkronen flüsternde; hier träumte ich von
meinen kühnen Zukunftsplänen, sah vor mir die Welt
und den Himmel offen da liegen; hier fühlte ich zum
erstenmale die Kraft des Jünglings in mir, damals,
damals, ach, es war so wonnig schön! Damals — wie ein

leise verträumter Klang berührte es mich, von fern her,
von den Gestirnen der Vergessenheit, weit, weit hinter
mir.

Die Linden blühen

Ich bin zwanzig Jahre, bin eben heimgekehrt von
der Weltreise und schaue nun alles alte Bekannte mit
freudetrübten Augen an. Es scheint mir Alles noch
viel schöner, viel traulicher, als es ebendort war. Dies
unsagbare süße Wohlgefühlen, das der Heimathszau-
ber ausübt, wenn man drei Jahre fort war! Das legt
sich mir auf Sinne und Nerven, das umschmeichelt mich
mit losender Järllichkeit, nimmt mich so vollständig ge-
fangen, daß ich für nichts mehr klare Gedanken habe,
daß ich da stehe und mich von diesen traumhaften Em-
pfindungen einlassen und mich zurückführen lasse in die
Jahre der großen, sorglosen Glückseligkeit, in die Jugend-
zeit.

Wie im Traume zieht Alles an mir vorüber, tausend
kleine Einzelheiten und Erlebnisse aus der Kindheit; wie
von linder Berührung wachgerufen, erscheinen in mir wieder
all die Töfheiten, all die ausgelassenen Streiche des
wilden, ungestümen Knaben, und immer begleitet mich
die große, stolze Gestalt der Mutter, die liebe, gute, die
mit fürsorglicher Järllichkeit mich schützt, mich leitet, aber
niemals meinem wilden Treiben Einhalt gebietet; ach,
es ist doch eine Luß, solch eine Jugend verlobt zu haben!

Man hat von frühesten Jugend an schon das Kraftgefühl:
du wirst ein Mann! Du fühlst die Kraft in dir, den
Kampf mit der Welt aufzunehmen! Und dies Gefühl
macht uns lebensfro und mutig, so daß man gewappnet
in die Welt hinaustritt, daß man keiner Gefahr achtet,
nur immer tapfer weitergeht, froh und frei, mit starkem
Herzen, seinem Ziele entgegen, so bin ich durch die Welt
gegangen.

Und nun wieder daheim, das Wandern hat ein Ende.
Jetzt gilt es zu zeigen, was ich kann. Bald übernehme
ich die Wirthschaft, der Vater ist todt und die Mutter
wird müde. Ich bin der einzige Erbe, auf den unser Be-
sitzthum übergeht.

Wie ich mich darauf freue, nun endlich mein eigenes
Haus zu haben, mein eigenes Feld zu bebauen!

Ich muß meine Kraft brauchen, es lebt in mir der
Drang nach Arbeit, die Schaffenslust, ich muß zeigen, daß
ich ein würdiger Erbe meiner Vorfahren bin, muß nicht
nur erhalten, was auf mich überkommen ist, ich muß es
auch vermehren, verbessern. — Arbeit! Arbeit! die
brauche ich, denn lange genug haben meine Kräfte brach
gelegen.

Und wie ich mir mein Haus gemütlich machen werde!
Das soll eine Freude sein.

Eine schmeide Hausfrau werde ich mit suchen, ein
liebes, kluges, tüchtiges und gesundes Weibchen, das mir
die Sorgen von der Stirn wäscht, das mir thaten-
lustig an die Hand geht, und während ich im Felde nach

Südamerika.

Trotz aller Siegesnachrichten des venezolanischen Präsidenten Castro sind die venezolanisch-kolumbianischen Kämpfe weit davon entfernt, beendet zu sein. Von der deutschen Regierung ist dem der amerikanischen Flottenstation angehörenden Kreuzer „Vineia“ der Befehl erteilt worden, sich zum Schutze der Interessen deutscher Reichsangehörigen an Ort und Stelle zu begeben. Das atlantische Geschwader Frankreichs, das im Begriff stand, nach Rio de Janeiro zu segeln, hat Ordre bekommen, in den Antillen zu bleiben; eines seiner Schiffe wurde nach Colon geschickt. Inzwischen ist der Vertreter Nordamerikas in Bogota, der Hauptstadt von Kolumbien, angewiesen worden, die Vermittlung der amerikanischen Regierung zwischen den beiden feindlichen Republiken anzubieten. Man läßt in Washington auch durchblicken, daß man geneigt sei, den inneren Unruhen in beiden Staaten nötigenfalls, mit Waffengewalt ein Ende zu machen.

Vereinigte Staaten.

Eine maßlos heftige Kundgebung für Irland fand in Chicago statt. Viertaufend Irischamerikaner hielten am 15. d. M. dort eine Versammlung ab, in der heftige Reden für die Freiheit Irlands gehalten wurden. Michael Davitt erklärte, für jeden Dollar, der in den Vereinigten Staaten für die irische Sache gezahlt sei, werde Irland in der Heimat fünf geben. Redner sagte ferner, er halte die Buren für unüberwindbar. In einer anderen, am Abend abgehaltenen Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher Vertrauen zu dem Patriotenhaus der Leiter der irischen Sache in Irland mit Bewunderung und Teilnahme für die Buren ausgesprochen wird. O'Donovan Rossa und andere Redner verlangten Gewaltmaßnahmen zur Sicherung der Freiheit Irlands. Man solle die bedeutendsten Städte Englands in Brand stecken, als Mittel, um eine günstige Gelegenheit für eine Erhebung Irlands zu schaffen und man solle seine Rechte mit den Waffen verteidigen. Die Bewegungen weisen deutlich auf einen Vulkan hin, der sich in nächster Nähe der Hauptstadt des britischen Weltreiches befindet.

Zum Kriege in Südafrika.

Der Londoner „Daily Graphic“ veröffentlicht einen langen Brief eines Offiziers in Südafrika, der die militärische Lage in einer Beleuchtung zeigt, die von der Rosafärbung, die ihr die Minister und die offizielle Presse geben, sehr unangenehm absteht. Die Ansicht der öffentlichen Meinung in England, daß der Krieg beinahe vorbei sei, und daß die Feindseligkeiten in wenigen Wochen aufhören werden, komme den Soldaten draußen komisch und zugleich beunruhigend vor. „Sie seien im Gegensatz überzeugt, daß der Widerstand, wie er heute existiert, noch Monate, ja noch Jahre dauern werde, und daß es, wenn gleich die größeren Operationen abgeschlossen seien, noch sehr lange unumgänglich sein werde, irgend eine größere Zahl der Truppen zurückzuführen oder den Frieden in Südafrika als hergestellt anzusehen. Dieser Offizier gibt zu, daß die Engländer „jede Woche ein paar Buren fangen“, meint aber, „in der Weise werden wir noch Jahre brauchen, bis wir Alle haben, zumal da sie von den Buren unserer Kolonien Zugang erhalten.“ Er behauptet, daß „die Armee eines so verlängerten, so ereignisreichen und so anstrengenden Kampfes sehr müde ist.“

Wir haben kürzlich über in Kapstadt herrschende Anarchie berichtet. Die „Daily Mail“ veröffentlicht jetzt einen vom 24.

Juli datierten Brief ihres Korrespondenten in Kapstadt, worin es heißt: Kapstadt ist jetzt die Szene eines Barockes des Verwahrlosten, wie er in der Geschichte unserer Stadt überhaupt noch nicht vorgekommen ist. Noch und noch und besonders infolge der vielen Ausweisungen aus anderen Theilen Südafrikas haben sich hier unzählige Banden von Bummelern und Verbrechern aller Arten und Nationen angehäuft, die vor nichts zurückschrecken, wenn es gilt, ihre Absichten auszuführen. Diese ungebildeten Gassen haben eine wahre Schreckensherrschaft eingekehrt, und sowohl das Publikum als die Behörden versuchen alle Mittel, um diesen Zustand zu beseitigen und um in erster Linie Raub und Mord zu verhindern. Ganz schlimm ist die Sache erst seit einiger Zeit geworden; es begann, als vor wenigen Monaten ein Bankdirektor in einer der Vorstädte bei hellem Tageslicht ermordet wurde. Die Mörder wurden niemals erbeutet. Juwelendiebstehungen kamen in den ersten Hauptstraßen vor, und nicht in einem einzigen Falle wurden die Diebe erbeutet. So wurden bei verschiedenen Gelegenheiten Juwelen, die einen Werth von Tausenden von Pfunden Sterling hatten, gestohlen, und dabei Alles es. Große Summen Geldes wurden bei verschiedenen Gelegenheiten geraubt, wenn die Goldminen und Kaufleute die Banken mit dem Geld für die Löhne verließen. Dann kam die Zeit einer wahren Raubmanie. Ganze Häuserreihen wurden straßenreihenweise ausgeplündert. Dann häuften sich wieder die Morde, und in letzter Zeit sind die frechtsten Ueberfälle und Verwundungen mitten in der Stadt am Mansion House Corner, dem Rindungplatz aller Pferdebesitzer und dem Mittelpunkt des Verkehrs, ausgeführt worden, ein Theil der Stadt, der bei Nacht wohl erleuchtet ist, und der sowohl am Tage als auch in der Nacht zu allen Stunden stark besucht ist. Die Polizei ist vollkommen machtlos. Infolge des Krieges und aus anderen Gründen ist die Zahl der ihr zur Verfügung stehenden Beamten eine sehr geringe geworden, und jetzt haben sich die Behörden sogar gezwungen gesehen, zu erklären, daß sie für die Nachtwache in der ganzen Stadt nicht mehr als zehn Mann übrig haben.

Bank-, Aktien- und Geschäftswesen.

Baugesellschaft und Waggonfabrik für elektrische Bahnen, vormals W. C. F. Busch, Aktiengesellschaft in Hamburg und Danzig.

Die Gesellschaftsorgane haben zur Beschlußfassung über die notwendige Rekonstruktion ihrer finanziellen Verhältnisse eine außerordentliche Generalversammlung für den 28. August einberufen. Um einerseits die Aktionäre vor dieser Versammlung über die Lage des Unternehmens zu unterrichten, andererseits um den Vorwurf zu entkräften, daß die Verwaltung beabsichtige, den tatsächlichen Status zu verschleiern und die kleinen, weniger zahlkräftigen Aktionäre zu schädigen, hat dieselbe einen Aufruf verbreitet, in welchem sie betont, daß sie zu ihren Maßnahmen lediglich durch die schwierigen finanziellen Verhältnisse gezwungen ist, zur Beschaffung der nöthigen, nicht allein durch Kredit zu beschaffenden Geldmittel die Aktionäre in Anspruch zu nehmen. Sie will sich in dieser Beziehung auch jedem anderen Vorschlage anschließen,

welcher die Beschaffung der erforderlichen Mittel als gesichert erscheinen läßt und wird deshalb die Aktionäre zu einer vor der Generalversammlung abzuhaltenden Vorbesprechung einladen. Als vorzüglichsten Grund für die mißliche finanzielle Lage des Unternehmens wird der Zusammenbruch der Kreditanstalt für Industrie und Handel in Dresden bezeichnet, da der von derselben gewährte Acceptkredit von 1000000 Mark bisher von keinem anderen Bankinstitute übernommen wurde, wozu besonders der Zusammenbruch der Leipziger Bank beitrug, da die Kreditinstitute nach diesem noch zurückhaltender geworden sind. Die günstige Beurtheilung des Statuts der Gesellschaft seitens der hauptsächlichsten Inhaber von den genannten Accepten hat dieselben bewogen, eine Frist zur Beschaffung der zur Einlösung benötigten Mittel zu gewähren. Der früheren Direktion der Dresdner Kreditanstalt macht die Verwaltung einen schweren Vorwurf, da dieselbe das Ersuchen der Gesellschaftsorgane bei der schnellen Ausdehnung des Geschäfts noch andere Banken heranzuziehen, stets mit dem Bemerkten ablehnte, daß die Bank sehr gut in der Lage sei, ihre Klienten dauernd mit genügenden Mitteln zu versehen. Bei der in Konkurs gerathenen Aktiengesellschaft Electricitätswerke vormals D. L. Kummer u. Co. hat die Gesellschaft für gelieferte Waaren eine Forderung von rund 300000 Mark. Dem Vorstände war es wohl bekannt, daß die genannte Gesellschaft knapp an Betriebsmitteln, an einem Zusammenbruch derselben hat er aber nicht gedacht, zumal von der früheren Direktion der Kreditanstalt eine Sanierung derselben als leicht durchführbar hingestellt worden ist.

Marktberichte.

Großhain, 17. August. 85 Kilo Weizen Br. 13,50 bis 15,—. 80 Kilo Korn Br. 11,00 bis 11,70. 70 Kilo Gerste Br. 9,50 bis 11,20. 50 Kilo Hafer, alter, 7,75 bis 8,—, neuer 6,50 bis 7,—. 75 Kilo Galbansorn Br. 12,— bis 12,20. 1 Pfund Butter Br. 2,60 bis 2,72.

Landwirtschaftliche Waaren-Börse zu Großhain am 17. August 1901.

	Kilo	Mark	Kilo	Mark
Weizen, weiß	1000	170,50 bis 176,50	85	14,50 bis 15,—
" braun		170,50 bis —	85	14,50 bis —
" alt und neu		145, bis 148,20	80	11,00 bis 11,70
Gerste		135,50 bis 150,—	70	9,50 bis 10,50
Braugerste		160,— bis —	70	11,20 bis —
Hafer neu		130,— bis 140,—	50	6,50 bis 7,—
Hafer alt		155,— bis 160,—	50	7,75 bis 8,—
Haferbrot		160,— bis 163,—	75	12,— bis 12,20
Weiden		200,— bis —	50	10,— bis —
Wicken		200,— bis —	10,—	10,— bis —
Wickelflee		— bis —	—	— bis —
Wickelflee		— bis —	—	— bis —
Buttermehl (Nachgang)			8	— bis —
Waggenflee			5,50	5,50 bis 5,80
Waggenflee			5,25	5,25 bis 5,40
Waldörner, rum. und amerik.			6,75	6,75 bis 7,—
" Inquantin			8,50	8,50 bis 9,—
Waldschrot			7,20	7,20 bis 7,40
Heu			3,40	3,40 bis 3,80
Schilffroh			2,50	2,50 bis 2,80
Wendfroh			2,—	2,— bis —
Kartoffeln			2,40	2,40 bis —

Brotpresse der Bäckerei: 1 Kilo 22 Pf.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verlegung mit $2\frac{1}{2}\%$
 „ monatl. Kündigung „ $3\frac{1}{2}\%$
 „ viertelj. „ „ 4%
Baareinlagen „ halbj. „ „ $4\frac{1}{2}\%$

dem Flechten sehe, wird sie zu Hause walten mit liebevoller Fürsorge, die Frau am Herd, der Mann auf's Pferd.

Wie schön ist das Leben, wie wonnig schön! Ihr lieben, alten Vinden, die ihr rare duftigen Mäthen mir in mein Zimmer hineingestreckt, ihr sollt Zeuge sein, wie ich verwirklichen werde, was mir vorschwebt, ihr, die ihr meinen Vorfahren so oft Schritten und Labfal gesendet habt, ich liebe euch, denn ihr gehört ja zu uns, ihr seid die Schutzgeister unsers Hauses.

Soweit ich schaue, Alles mein Eigenthum, meine Felber, meine Wiesen und Wälder, ein frischer Erdgeruch dringt zu mir her, Geruch von umgepflügtem Acker, kräftig und anregend, und ein wärziger Duft von dem reisenden Getreide, mein, mein ist das Alles! Ich bin der Herr auf diesem Grund und Boden!

Ah, das ist ein herrliches Gefühl!
 Da erst recht fühlt man die Kraft des Mannes! Ich könnte gegen eine Welt jetzt zum Kampf ausziehen!

Die Vinden blühen . . .
 Ein Jahr später. Ich bin großjährig gesprochen, bin nun der Herr unsers Besitzthums. Endlich, endlich!
 Vor mir liegt die Welt in sonniger Schönheit, eine Welt voll Arbeit, um meinem Schaffensdrang Nahrung zu geben, eine Welt voll Hoffnungen, voll ungetrübter Freude.

Und nicht mehr allein bin ich; was ich gesucht habe mit sehndem Verlangen, ich habe es gefunden; ein Mädchen, das ich lieb habe, sehr, sehr lieb.

Eine Geißelin meiner Jugend ist sie, des Pastors einzige Tochter, achtzehn Jahre, schlant und hübsch gewachsen, mit einem lieblichen, dieichen Gesicht, mit blonden Zöpfen und mit blauen, treuen, guten, herzlichen Augen, ein so entzückend herziges Geschöpfchen, das man nicht wieder vergessen kann, wenn man es einmal gesehen hat; einen wunderbaren Zauber strahlt ihre Gestalt aus, der jeden bannit, der ein so wonniges Gefühl erweckt, der alles Gute in uns aufrüttelt und allen hehren, edeln Gefühlen neue Nahrung giebt, sie ist es, die ich mir erkoren habe, und gestern Abend, unter unsern Vindenbäumen, habe ich es ihr gesagt, daß sie mein Weib werden müsse, mein liebes, herziges Weib.

Ah, diese wunderbare Stille, die rings um uns herrschte! Kein Laut, kein Lüftchen regte sich. Die Bewohner unsers Hauses ruhten schon; das Gesinde war zum Tanz gelaufen, ein alter, halb tauber Schäfer war allein noch im Hofe; und sie und ich allein, luftwandelnd unter den Vindenbäumen, allein in liebendem Gefosse. Der Mond war aufgegangen. Sein silberner Glanz lagerte über der schlummernden Welt, und meine lieben, alten Vinden spendeten wunderbare Düfte, betäubend süßen Wohlgeruch.

Und als ich es ihr sagte, wie unendlich lieb ich sie habe, da ging ein Raunen durch die alten Bäume, ein

heiliges, heimliches Flüstern, das uns beide erzittern machte, wie wenn eine Stimme meiner Vorfahren unsern Bund von oben herab segnen wollte.

Wortlos lehnte sie sich an mich, und im überschäumen den Gefühl meiner Kraft, meines Glückes, meiner seligen Lust schloß ich ihren zitternden Körper in meine Arme, und so in stummer, heißer Liebe fanden unsere Lippen sich, so schivuren wir uns Treue, wortlos, treue Liebe bis zum Tode.

Das war gestern Abend. Und heute nun, wie ich durch meine Felber gehe, komme ich mir vor wie ein König, der sein Land besieht, und so schön erscheint mir Alles, in sonnigen Glanz getaucht, die Felber und die Wälder; schöner, reiner kann kein Herrscher seine Macht empfinden, als ich es jetzt erlebe, eine endlose Weite dehnt sich vor mir, ein Meer von leuchtender Zukunftsfreude flimmert vor meinen glücktrunkenen Augen, ach, mir ist das Herz so weit und die Brust so übervoll, daß ich etwas Gutes, Großes, etwas Erhabenes thun möchte, das mich hinweghebt über mich selbst, in reine, edle, lichtvolle Gefilde mich fährt, wo aller Haber, Saß, Weid und Kleinlichkeit aufgehört, hat, wo ein nur lebt: die wahre, ewige, große Liebe.

(Schluß folgt.)